

Arbeitskreis IV Die Entwicklung des Marxismus nach der Pariser Kommune

Bericht

An den Beratungen des Arbeitskreises nahmen 26 Wissenschaftler der Institute für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU und der SED, der Karl-Marx-Universität Leipzig, der Friedrich-Schiller-Universität Jena, der Humboldt-Universität Berlin, der Akademie der Wissenschaften und anderer wissenschaftlicher Einrichtungen teil.

Das einführende Referat hielt *Waldtraut Opitz* (IML Berlin) (siehe S. 202–211). In der anschließenden Diskussion traten 12 Teilnehmer mit vorbereiteten Beiträgen auf, denen sich mehrfach eine freie Diskussion anschloß, an der sich weitere Mitglieder des Arbeitskreises beteiligten. Es wurden insbesondere neue Forschungsergebnisse vorgestellt, die während der Arbeit an den MEGA-Bänden I/24, I/25 und I/26 gewonnen werden konnten. Außerdem dokumentierten einige Beiträge auch Fortschritte der Marx-Engels-Forschung in anderen Kollektiven. Die im Referat umrissenen inhaltlichen Schwerpunkte lenkten die Aufmerksamkeit nicht nur auf das bisher Erreichte, sondern orientierten gleichzeitig auf einige wesentliche Forschungsaufgaben der zukünftigen Arbeit an den MEGA-Bänden I/27–I/32. In der Diskussion wurde daher nicht nur auf einen Erkenntniszuwachs bei der Untersuchung der Schaffensperiode von Marx und Engels von 1871 bis 1883 aufmerksam gemacht, sondern sie regte auch zu weiterführenden Forschungen und Diskussionen an. Im Referat sowie in der Diskussion wurde die aktuelle Bedeutung des theoretischen und praktisch-politischen Schaffens von Marx und Engels sichtbar gemacht und Versuche der Verfälschung dieser Schaffensperiode durch bürgerliche Ideologen zurückgewiesen.

Als erster sprach *Hans-Dieter Krause* (IML Berlin) zum Thema „Friedrich Engels und die russische revolutionäre Bewegung in der ersten Hälfte der siebziger Jahre des 19. Jahrhunderts“. Ein Résumé des Vortrages siehe S. 212–213, in ausführlicher Form wird der Beitrag 1984 in der BzG erscheinen.

Rosie Rudich (IML Berlin) behandelte einige Aspekte der Hilfe von Marx und Engels für die britische Arbeiterbewegung (siehe S. 214–218). Über die Mitarbeit von Marx an Paul Lafargues „Manifeste du Parti Ouvrier Français“ als Beispiel für dessen unmittelbare Unterstützung der französischen Arbeiterbewegung sprach *Eva Katzer* (Universität Jena) (siehe S. 219–221).

Der folgende Beitrag von *Ursula Herrmann* (IML Berlin) beschäftigte sich mit dem

Einfluß von Marx und Engels auf Carl Hirsch (siehe S. 222–228). Anknüpfend an diesen Beitrag sprach *Erich Kundel* (IML Berlin) über die Mitarbeit von Hirsch am „Volksstaat“ und verwies in diesem Zusammenhang auf einen Nachtrag zum Band I/22 der MEGA, der im Marx-Engels-Jahrbuch 6 veröffentlicht wird. Es handelt sich dabei um die handschriftliche Fassung der Erklärung von Marx „An die Redaktion des ‚Volksstaats‘“ vom März 1871. *Jutta Seidel* (Universität Leipzig) machte auf das Wirken von Hirsch in der französischen Arbeiterbewegung in den späteren Jahren aufmerksam.

Peer Kösling (Universität Jena) sprach über die Bedeutung der Veröffentlichung der Marxschen „Kritik des Gothaer Programms“ durch Engels im Jahre 1891 (Résumé siehe S. 229–231).

Einen Überblick über den wissenschaftlichen Ertrag aus der Arbeit am Band I/25 der MEGA wurde von *Herbert Schwab* (Universität Jena) gegeben (siehe S. 232–237). *Anneliese Griese* (Universität Berlin) unterstützte den von Schwab geäußerten Gedanken, daß für die Charakterisierung der Weiterentwicklung des Marxismus in den Arbeiten von Marx und Engels, die der entsprechende MEGA-Band enthält, eine genaue Bestimmung der Begriffe Weiterentwicklung, Bereicherung, Konkretisierung und Präzisierung des Marxismus erforderlich ist. Sie äußerte erste Gedanken zu den von Prof. Schwab dargelegten empirischen und theoretischen Aussageebenen. *Waldtraut Opitz* schlug vor, sich über die Verwendung der Begriffe Weiterentwicklung, Vertiefung, Konkretisierung, Bereicherung, Präzisierung usw. im wissenschaftlichen Apparat und in den Einleitungen der MEGA-Bände in einer speziellen Diskussion zu verständigen. Sie unterstützte, daß die Beschäftigung mit dieser Frage zu einer größeren Klarheit über den Charakter und die innere Struktur des Marxismus insgesamt und seiner einzelnen Bestandteile führen würde. Außerdem könnte im Ergebnis einer solchen Verständigung ein noch höherer Grad der Einheitlichkeit der Arbeit an den MEGA-Bänden erreicht werden. *Karlheinz Geyer* (IML Berlin) unterstützte ebenfalls eine Diskussion über diese Problematik und verwies darauf, daß eine tiefere Klarheit über die Verwendung der genannten Begriffe die Einordnung einzelner Erkenntnisse in die Genesis des Marxismus erleichtern würde. In diesem Zusammenhang äußerte er den Gedanken, daß man in die Diskussion auch die Frage einbeziehen sollte, ob nicht stärker zu berücksichtigen sei, wo Marx und Engels den neuen Erkenntniszuwachs formulierten. Man müsse s.E. unbedingt differenzieren zwischen einer Äußerung in einem Brief und in anderen unveröffentlichten Dokumenten oder in einer Publikation.

Über einige Aspekte der Verfälschung des Durchsetzungsprozesses des Marxismus in der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung durch bürgerliche Theoretiker sprach *Manfred Tetzl* (IML Berlin) (Résumé siehe S. 238–239).

Ein weiterer thematischer Komplex der Diskussion des Arbeitskreises gruppierte sich um das biographische Schaffen von Engels. Er wurde eröffnet durch die Ausführungen von *Liselotte Herrmann* (IML Berlin) über Engels als Marx-Biograph in den

Jahren 1871–1873 (siehe S. 240–243). *Kurt Kozianka* (Universität Jena) sprach über Engels' biographische Skizze „Karl Marx“ aus dem Jahre 1877 und legte die historischen Umstände und die wichtigsten ideengeschichtlichen Zusammenhänge dieser Arbeit dar (Zusammenfassung siehe S. 244–247). *Heinrich Gemkow* (IML Berlin) stellte in diesem Zusammenhang den Band „Kondolenz und Nekrologe zum Tode von Karl Marx und Friedrich Engels“ vor, der soeben im Dietz Verlag Berlin erschienen war. Er wies nach, u. a. anhand des Nachrufes von Leo Frankel, der in der Budapester „Arbeiter-Wochen-Chronik“, Nr. 12 vom 25. März 1883, erschienen war, wie sehr sich die Autoren der Nachrufe auf die Engelsschen Biographien über Marx — besonders auf die von 1877 — gestützt hatten, und befürwortete den Gedanken, die Untersuchungen der Wirkungsgeschichte der Biographien auch nach dem Erscheinen des Bandes I/25 der MEGA weiterzuführen. *Waldtraut Opitz* schlug vor, auf der Grundlage eines umfassenderen Beitrages von Kurt Kozianka im Kreis der Bearbeiter der Bände I/24, I/25, I/26, I/28 und I/29 und weiterer Interessenten die Diskussion über einige Fragen des biographischen Schaffens von Engels und über die Wirkungsgeschichte der Engelsschen Biographien weiterzuführen.

Ausgehend von den anerkennenden Worten, mit denen Engels in der 1873 verfaßten Marx-Biographie die Haltung der Eisenacher Partei im Deutsch-Französischen Krieg charakterisiert hatte, sprach *Norbert Liebsch* (IML Berlin) aus der Sicht der Aufnahme der Arbeit am Band I/23 der MEGA über die Rolle der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei bei der Durchsetzung der von Marx und Engels entwickelten Zielstellung des Haager Kongresses der IAA von 1872.

Beim dritten Schwerpunkt der Diskussion beschäftigte sich *Anneliese Griese* mit dem bedeutenden Beitrag, den Engels mit seinem Werk „Dialektik der Natur“ zur Entwicklung der marxistischen Philosophie geleistet hat (siehe S. 248–255). *Karl Heinig* (Universität Berlin) ging in diesem Zusammenhang auf die naturwissenschaftlichen Interessen und Studien von Marx ab 1870 ein (siehe S. 256–260). In der anschließenden freien Diskussion knüpfte *Carl-Erich Vollgraf* (IML Berlin) an die Darlegungen von Heinig an und verwies darauf, daß sich Marx auch in den Jahrzehnten davor intensiv mit naturwissenschaftlichen Fragen beschäftigt hatte. So gelangte Marx in den während der Mitte der vierziger Jahre beginnenden und Anfang der fünfziger Jahre verstärkt fortgeführten Untersuchungen der sozialen Rolle von Wissenschaft, Technologie und Technik zu Erkenntnissen, die ihren Niederschlag in seinen politisch-ökonomischen Studien fanden. Marx sah in der Technologie und Technik einen wichtigen Gradmesser der gesellschaftlichen Entwicklung, sah in ihnen revolutionäre Elemente der Produktivkräfte. Zum anderen wollte Marx durch die Untersuchung der Rolle von Wissenschaft und Technik im kapitalistischen Reproduktionsprozeß seine Auffassung über die Dialektik von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen prüfen und bekräftigen. *Uwe de la Motte* (Universität Berlin) verwies in seinem Diskussionsbeitrag darauf, daß sich Engels' Studien zur Physik nicht auf die mecha-

nische Wärmetheorie beschränkten. Sein Interesse galt auch dem Phänomen der Elektrizität, vor allem den chemischen Wirkungen des elektrischen Stromes. Die von der Mehrzahl der Physiker damals noch als eine Hypothese neben anderen betrachtete Faraday-Maxwellsche Theorie des elektromagnetischen Feldes fand bei Engels keine besondere Beachtung. Er konzentrierte sich auf die Kritik der bei Physikern und Chemikern verbreiteten Ansichten, vor allem auf die Kritik an den starken Tendenzen zum Empirismus.

Zur Entstehungsgeschichte des Abschnitts „Philosophie“ von Engels' „Anti-Dühring“ sprach *Marianne Jentsch* (IML Berlin) (siehe S. 261–264).

Aus Zeitgründen konnte der vorgesehene Beitrag von *Harald Koth* (Universität Leipzig) über den subjektiven Faktor in Theorie und Praxis bei Karl Kautsky und Eduard Bernstein in den Jahren 1890–1896 nicht mehr vorgetragen werden. Er wurde schriftlich eingereicht (siehe S. 265–270).